

Gegründet
1877.

Geschäft täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Besitz und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
der annahmefähigen
Zeitung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 16. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 21. Januar Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Amtliches.

Die Aussicht über den Schulbezirk Pfalzgrafenweiler ist von dem Evangelischen Konsistorium dem Kaiser-Walfer dahelst übertragen worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Dettlingen, D.A. Kirchheim, ausgebrochen. Die Seuche wurde durch den Personenverkehr verschleppt.

Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

I Kassel, 19. Jan. Zu der außerordentlichen Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins im „Evangelischen Vereinshaus“ waren etwa 600 Teilnehmer, unter diesen 250 stimmberechtigte Delegierte, aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Der Präsident Fürst Otto zu Salm-Horstmar eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Hansestädte. Der Fürst verlas darauf eine Erklärung, daß es sämtliche Mitglieder des Präsidiums im Interesse des deutschen Flottenvereins für erforderlich erachteten, ihre Ämter im Präsidium niederzulegen. Wir haben den Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Busch-Charlottenburg und den Geh. Kommerzienrat Ravens-Berlin ersucht, die Geschäfte des Vereins weiterzuführen. (Ausrufe des Bedauerns.) Wir sind nicht in der Lage die Geschäfte des deutschen Flottenvereins weiterzuführen, zumal wir nicht unserem Gegner auf dem unangenehmsten Wege zu folgen vermögen. (Lebh. Beifall und heftiger Widerspruch.) Ich schlage Ihnen vor, höchste und allerhöchste Personen aus der Debatte zu lassen und die Vorkommnisse, die durch den Kölner Friedensschluß bereits erledigt sind, nicht in die Debatte zu ziehen. (Beifall und Lärm.) Sind Sie damit einverstanden? (Rufe: „ja“, „nein“.) Fürst zu Salm: Ich werde darüber abstimmen lassen. Die Versammlung entschied sich mit großer Mehrheit für den Vorschlag des Präsidenten. Es entspann sich darauf eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Kammerherr v. Spiess-München erklärte: durch den Vorschlag des Präsidenten sind wir mundtot gemacht. Damit können wir den Frieden nicht herstellen. Wenn wir auf die früheren Vorkommnisse nicht eingehen dürfen, dann erachte ich es für das Beste, daß wir Delegierte vom bayerischen Landesverband den Saal verlassen. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Fürst zu Salm: Es ist mir nicht eingefallen, jemand mundtot zu machen. Es soll niemand in seiner Redefreiheit beschränkt werden. Ich habe nur vorgeschlagen, auf die in Köln durch den Friedensschluß bereits erledigten Vorkommnisse materiell nicht einzugehen. Nach langen stürmischen Auseinandersetzungen wurde auf den Antrag des Geh. Kommerzienrats Ravens-Berlin die Geschäftsordnungsdebatte geschlossen. Der Major der Landwehr Vopelius-Sulzbach schlug vor, ins Präsidium zu wählen: Fürst von Haysfeld zu Trachenberg und den Vizepräsidenten des preussischen Abg. Hauses, Justizrat Dr. Krause-Berlin. Der Präsident Fürst zu Salm, unterbrach den Redner. Die Wahl des Präsidiums stehe noch nicht auf der Tagesordnung. Sie könne erst in der öffentlichen Hauptversammlung in Danzig vorgenommen werden. Darauf erhielt Fehr. v. Würzburg-München das Wort. Die Bayern haben sich getreu dem deutschen Flottenverein angeschlossen. Obwohl sie vom Meere weit entfernt sind, haben die Bayern erkannt, daß eine starke Wehrmacht Deutschlands auch zur See dringend geboten sei. Die Bayern sind nicht byzantinisch. Es gibt auch ein Byzantinismus nach unten. Se. Kgl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern hat den Vorstand des bayerischen Landesverbands huldvollst empfangen. Der Präsident unterbrach den Redner: Allerhöchste und höchste Personen sind aus der Debatte zu lassen. Fehr. v. Würzburg wies darauf die von norddeutschen Zeitungen erhobenen Vorwürfe, daß der bayerische Landesverband Zentrumspolitik treibe und den Diebstahl der Reimbrieve gebilligt habe, mit großer Entrüstung zurück. Das seien Beleidigungen wider besseres Wissen. Der bayerische Landesverband habe den Diebstahl der Reimbrieve aus tiefster Seele verdammt. Er wolle aber auch, daß im Flottenverein keine Parteipolitik getrieben werde, er wünsche, daß der Flottenverein nur deutsch-nationale Politik treibe und daß möglichst viele Mitglieder des Zentrums dem Flottenverein sich anschließen sollten. Der Redner erklärte, er wolle eine sachliche Darstellung über die Vorkommnisse in der Hauptversammlung in Köln geben, wurde aber wiederum vom Präsidenten unterbrochen. Nach längerer stürmischer Geschäftsordnungsdebatte konnte er in seiner Rede fortfahren. Als er die

Angriffe auf den Prinzen Rupprecht erwähnte, wurde er abermals vom Präsidenten unterbrochen. Letzterer bemerkte: Ich habe einer Person, die ich nicht nennen darf, ein Versprechen gegeben, dafür zu sorgen, daß allerhöchste und höchste Personen nicht in die Debatte gezogen werden. Dieses Versprechen muß ich halten. Sollten Sie es anders beschließen, dann bin ich genötigt, das Präsidium niederzulegen und den Saal zu verlassen. Die Versammlung beschloß darauf, allerhöchste und höchste Personen aus der Debatte zu lassen. Auf Antrag des Reg.-Rats v. Braun, Augsburg teilt der Präsident den zwischen ihm und dem Kammerherrn v. Spiess erfolgten Briefwechsel mit und bemerkt, daß der zwischen ihm und dem Kammerherrn v. Spiess schwebende Ehrenhandel erledigt sei. Prof. Dr. Graf du Moulin-München erklärte darauf, Fehr. v. Spiess habe sich in dem Ehrenhandel als Kavaller gezeigt. Der Redner erklärte im weiteren Verlaufe, daß der bayerische Landesverband sich auf die Dauer die Behandlung des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins nicht gefallen lassen könne. (Beifall und Widerspruch.) Oberstleutnant a. D. Abbes-Königsberg jagte, er könne nicht umhin, auszusprechen, daß der bayerische Landesverband in einem gewissen Höflichkeitsverhältnis zum Zentrum stehe. Reg.-Rat v. Braun-Augsburg erklärte diese Bemerkung für eine glatte Unwahrheit. Nach längerer heftigen Auseinandersetzung bemerkte Generalmajor a. D. Keim, der Gegner habe nur Behauptungen, aber keine Tatsachen vorgebracht. Lediglich Klatsch sei gegen ihn vorgebracht worden. Er sei im Jahre 1904 geschäftsführender Vorsitzender geworden. In diesem Jahre sei der Verein um 14 000, 1905 um 28 000, 1906 um 39 000 und 1907 um 23 000 Mitglieder gewachsen. Nach den Aussagen sei es gestatteter, Politik zu treiben. Parteipolitik habe er niemals getrieben. Wenn der Flottenverein dem Reichsmarineminister ein Wegweiser sein wolle, dann müsse er nicht nebenher, sondern vorangehen. Der Flottenverein habe sich ein großes Ansehen in der Welt erworben. Er nehme jetzt Abschied und erlaube an dem alten Kurs festzuhalten, nicht nach rechts oder links zu sehen, sondern lediglich für eine starke Flotte zu agitieren. Wollen Sie den Wert der Agitation nicht unterschätzen! Die Agitation hat gerade den Verein groß gemacht. Die Fahne des deutschen Flottenvereins soll nicht blau-weiß, rot-weiß oder schwarz-gold, sondern nach wie vor schwarz-weiß-rot sein und bleiben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall u. große Unruhe.) Auf Antrag des Geh. Rats Ham. Bonn und Genossen wurde hierauf Schluß der Debatte beschlossen. Nach heftiger Geschäftsordnungsdebatte gelangte folgender Antrag von dem turingischen Landesverband mit großer Mehrheit zur Annahme:

In der Ueberzeugung, daß das gesamte Präsidium, an der Spitze Seine Durchlaucht Fürst Otto zu Salm-Horstmar, getreu den Beschlüssen der Kölner Tagung gehandelt und das Ansehen des Deutschen Flottenvereins gefördert hat, spricht die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins ihren Dank und ihr Vertrauen aus.
Gemeinrat Ham hatte noch folgenden Antrag gestellt: Die Hauptversammlung dankt dem Präsidium für den hochherzigen patriotischen Entschluß und spricht ihm für seine großen Verdienste um den Verein und das Vaterland warme Anerkennung aus. Der Präsident erklärte, daß nach Annahme des ersten Antrags dieser Antrag keinen Wert mehr habe. Es stimmte dem Antrag nur eine Anzahl Bayern zu, die meisten der bayerischen Delegierten hätten bereits nach der Abstimmung des Antrags ersten den Saal verlassen. Präsident Fürst zu Salm dankte der Versammlung für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Entschluß zurückzutreten, sei ihm sehr schwer geworden. Es gäbe aber Mächte, die stärker seien als der Einzelne. Hierauf erklärte der Präsident die Hauptversammlung für geschlossen. Schluß 5¹/₄ Uhr.

Die Wacht in der Nordsee.

Die Frau Historia ist eine viel zu ernste und gestrenge Dame, als daß über „den Lauf der Dinge“ einmal ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht gleiten könnte. Sonst müßte das eigentlich geschehen und in der letzten Zeit war besonders Anlaß dazu. Hierbei gehört das Thema: Artilleristische Befestigung der Insel Helgoland, für welchen Zweck der Reichstag, wie heute schon feststeht, dreißig Millionen Mark bewilligen wird. Von Seiten der Marineverwaltung sind hierüber in der Budgetkommission vertrauliche Erklärungen gegeben, worauf man zustimmte. Es ist also Grund zu dieser Ausgabe vorhanden. Ob wohl vor 17 Jahren England Helgoland gegen ein Stück Ostafrika an Deutschland abgetreten hätte, wenn man in London ge-

wußt hätte, daß die Insel ein Stück Wacht in der Nordsee werden würde? Frau Historia schweigt, sie lächelt nicht einmal, also können wir auch diese Frage nicht beantworten. Die so außerordentlich friedfertige Reichspolitik bedroht Niemanden, kein Staat auf der ganzen Welt kann also diese Verteidigungs-Maßnahmen in Helgoland als eine Gefahr für sich bezeichnen, zumal auch die weittragendsten deutschen Geschäfte auf der Insel kein fremdes Land ernstlich zu bedrohen vermöchten. Worum es sich handelt, ist eine Sicherheitsmaßnahme für uns, das heißt für unsere Kriegs-Marine. England hat einen sehr starken Teil seiner Schlachtkräfte in der Nordsee stationiert; natürlich glauben wir nicht, daß die britischen Panzer eines schönen Tages in ersten Absichten an unseren Küsten erscheinen könnten, ebensowenig trauen wir den Franzosen böswillige Absichten zu, noch weniger den Russen, die ja reichlich mit sich selbst zu tun haben. Aber bei all diesem guten Glauben dürfen wir doch nicht die Tatsache vergessen, daß gewaltige Flottenkräfte nicht fern von uns bereit stehen, die auch kein Zufall oder Mißverständnis in Bewegung setzen sollte. Deshalb müssen wir damit rechnen, und wenn wir zur Ersparnis der heutigen Armerungslosten Helgoland in die Luft sprengen wollten, wie ein Abgeordneter der Budgetkommission vorschlug, so würden wir einen recht wenig geschickten Streich begehen.

Es kann sich ja gar nicht darum handeln, aus Helgoland einen Stein- und Stahlblock in der Nordsee zu machen, an dem alle Flotten der Welt zerhackten. Ein solches allgemeines Antennen würde die Insel, für alle Zeiten wenigstens nicht, schwerlich aushalten. Aber zu einer Sicherheitswacht für unsere in See gehende oder aus der See heimkehrende Flotte eignet sich das Giland vorzüglich, dafür soll die neue Ausrüstung erfolgen. Für solche Vorkommnisse hat die Belagerung von Port Arthur durch die Japaner interessante Lehren gegeben, wir wissen, wie schlecht es der im Hafen von Port Arthur eingeschlossenen russischen Flotte bei ihren Ausbruch-Ver suchen ergangen ist und wollen daselbst doch verhindern. Ein anscheinend sicherer Hafen kann für die in ihm verweilenden Schiffe unter Umständen zu einer Wauwau werden, die alle Bewegungsfreiheit hindert. Unter dem Schutz der Batterien von Helgoland behält aber jedes in See befindliche deutsche Geschwader seine Aktionsfreiheit.

Tagespolitik.

Einen Schritt näher zur Betriebsmittelgemeinschaft sind die deutschen Eisenbahnverwaltungen durch folgende Vereinbarungen gekommen: Die württembergische, bairische und preussische Staatsbahnverwaltung haben vereinbart, die Bahnpostwagen dieser drei Verwaltungen künftighin in den durchgehenden Zügen Stuttgart-Berlin, Stuttgart-München und München-Berlin ohne Rücksicht auf die Angehörigkeit dieser Wagen stets die ganze Strecke durchlaufen zu lassen und Umladungen wie bisher nicht mehr vorzunehmen. So sollen beispielsweise Berliner oder Münchener Wagen, die in Stuttgart eintreffen, für die nächste Post nach Berlin bezw. München benutzt werden und mit dem nächstfälligen Zuge nach dorthin zurückgehen. In den Zügen Berlin-Stuttgart bezw. Berlin-München sind seither Bahnpostwagen der bayerischen und württembergischen Verwaltungen nicht gefahren worden, sondern nur solche Postwagen, die in Berlin beheimatet waren. Diese Vereinbarungen bilden jedoch nur Anfänge einer Weiterentwicklung der gemeinschaftlichen Benutzung der Betriebsmittel des rollenden Materials. Die württembergische Verwaltung beabsichtigt, mit der preussischen Verwaltung auch hinsichtlich eines einheitlichen Vorgehens im Wagen- und Lokomotivbau ein Einvernehmen zu treffen.

Zu der angeblichen Absicht einiger Freisinniger, sich von der Blockpolitik loszusagen wegen der Haltung des Fürsten v. Bülow in der preussischen Wahlrechtsfrage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es erscheint einigermaßen sonderbar, wenn gerade Politiker, die sich als Anhänger des parlamentarischen Regiments bezeichnen, dem leitenden Staatsmann die Zumutung stellen, er möchte das Programm einer kleinen Minderheit den anderen Parteien aufzwingen. In parlamentarisch regierten Staaten wird der Einfluß keiner Gruppen, denen starke Mehrheiten gegenüberstehen, einfach ausgeschaltet. Bei unseren Verhältnissen vermögen sie unter Konstellationen wie die gegenwärtige weit eher Einfluß zu gewinnen, sofern sie den praktisch einzig möglichen Weg der Kompromisse gehen, die ihnen gestattet, ihren Grundgedanken insoweit Geltung zu verschaffen.

als es den übrigen mitwirkenden Faktoren zulässig erscheint. An der Geneigtheit dieser letzteren, den liberalen Parteien entgegenzukommen, hat es bisher doch sicher nicht gefehlt.

Bei den vom Grafen Zeppelin zu lösenden Aufgaben, die die Vorbedingung für die Uebernahme der beiden Luftschiffe durch das Reich gegen die vereinbarte Entschädigung von 2 150 000 M. bilden, handelt es sich laut „Magdeb. Zig.“ in erster Linie um eine ununterbrochene 24 stündige Fahrt. Diese soll vom Bodensee aus das Rheintal hinunter über Basel in der Richtung auf Mainz gehen und einen Weg von etwa 700 km zurücklegen. Dabei hat das Luftschiff zeitweise bestimmte Höhen zu erreichen, für die militärtechnische Gesichtspunkte hauptsächlich maßgebend sind. Schließlich ist die Landungsfähigkeit auf festem Boden an einer zu vereinbarenden Stelle nachzuweisen. Der Probeflug findet erst im Sommer statt.

Ueber das Befinden des Belgierkönigs laufen verschiedene Gerüchte um. Man behauptet, daß der König an trockenem Greifenbrand leide, einer Krankheit von solcher Gefährlichkeit, daß der Tod voraus zu berechnen ist. An offizieller Stelle wird dagegen angegeben, die Krankheit bestehe lediglich in einem hartnäckigen gichtigen Knoten an der Ferse, der den König am Gehen hindere. Der Frankf. Zig. wird ergänzend berichtet, daß dieser Gichtknoten dem König seit acht Jahren zu schaffen mache, daß der Leibarzt schon seit langem einen kleinen operativen Eingriff gewünscht habe, dem sich der König aber widersetze. Seit sechs Monaten habe das Uebel zugenommen. In Paris unterzieht sich der König der Heißluftbehandlung.

Abdul Aziz, der seine Abdsetzung selbst verschuldet, befindet sich in Rabat angeblich in kritischer Lage. Ob die französischen Truppen ihn unterstützen werden, bleibt abzuwarten. Das Frankreich mit dem Gedanken eines Militärprotectorats über Marokko gespielt hat, scheint fest zu stehen; die Algeciras Affäre wurde ihm aber noch rechtzeitig in die Erinnerung zurückgerufen. Spanien bellagt sich darüber, daß es von Frankreich zu großen militärischen Aktionen in Marokko engagiert werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Die Freitagssitzung war den Bergarbeitern gewidmet. Abg. Schiffer (Ztr.) und Abg. Hue (Soz.) griffen die preussische Regierung an und bezeichneten des Einschreitens des Reiches als unbedingt nötig. Staatssekretär von Bethmann antwortete unter Betonung der Rechte der Einzelstaaten nur soweit, wie das Reich interessiert ist. Sei eine Nachtprobe im Spiele, gleich ob von einer oder zwei Seiten, so wäre sie zu bedauern. Für ein Reichsberggesetz bestiehe keine Aussicht. Das Reich könne auch nicht soviel leisten wie die Einzelstaaten, die für ihre Bergleute durchaus sorgen. Die preussische Regierung führe ihre Politik nicht aus Angst vor irgend jemand. Abg. Mann war für reichsgesetzliche Regelung des Bergrechtes, die Abg. v. Brodhagen (son.) und Höffel (frons.) waren dagegen. Oberregierungsrat Meißner stellte Angaben des Abg. Hue richtig. Abg. Dr. Mugdan (freis. Volksp.) trat für die Bergleute ein. Um 7 Uhr abends erfolgte Vertagung.

Berlin, 19. Januar.

Samstag wurde bei sehr schwacher Beteiligung des Hauses die Besprechung der Anträge wegen der reichsgesetzlichen Regelung des Knappschaftswesens fortgesetzt und beendet. Abg. Gotheim (fr. Verein.) konnte den Einwand gegen eine reichsgesetzliche Regelung des Bergwesens nicht

Sesquöl

Den Helling müssen wir bebauern,
Der einzig nur sein Leben schätzt,
Der es nicht froh, mit Sonnenschein
An eine große Sache setzt.

Zu viel Mensch.

Von J. Heimjessen.

Ein Mann von Sommer's Kompagnie lag nach einer heftigen Lungenentzündung als Rekonvaleszent im Garnisons-Marodezimmer. Nun war vor einer Stunde des Soldaten Mutter angekommen. Die Frau hatte trotz ihrer neunundfünfzig Jahre weder Hunger noch Müdigkeit gekannt, ja sogar gerne die vierzehnstündige Wegstrecke zwischen dem Heimatdorfchen und der Garnison ihres Sohnes zurückgelegt, um ihren Eingigen wieder zu sehen. „Nur eine Stunde lang,“ bat sie unter Tränen. „Dann wolle sie wieder die Rückreise antreten.“ An und für sich wäre der Erfüllung ihrer Bitte nichts im Wege gestanden. Allein, es gab da eine höhere Verordnung, welche die Besuche von Zivilpersonen bei erkrankten Soldaten streng unterbot.

Ausnahmsweise, in Anbetracht des ganz besonders bedauerlichen Falles wäre wohl . . . erlaubte sich Hauptmann Sommer der Meldung hinzuzufügen. Major Schlauch sah tragend seinen Vorgesetzten an. Dieser knackte einige Mandeln auf, schob hierauf ein Stück Käse in den Mund und trank einen Schluck vom vorzüglichsten Vino santo, dann erwiderte er: „Nach meiner Ansicht dürfen gerade in diesem Landesteile keine Präzedenzfälle geschaffen werden. Die Alte möge sich gedulden bis ihr Sohn zur Kompagnie einrückt, oder mit der Ueberzeugung heimkehren, daß für diesen Alles geschehe, um ihn dem Allerhöchsten Dienste, dem Vaterlande, wie endlich auch seiner Familie, zu erhalten.“ Damit war die Sache als abgetan zu betrachten. Haupt-

als trübtig anerkennen. Gerade der Eigenbesitz der Einzelstaaten und ihre Aufsichtspflicht schaffe ein Zwitterverhältnis. Warum sollte der preussische Handelsminister so besonders geeignet zur Aufsicht sein und der Staatssekretär des Reichsamt des Innern nicht? Der Redner ging weiter auf das Streichen der geförderten Kohlenwagen mit Nebenprodukten ein und kündigte einen Beschlusantrag an, unter Mitwirkung von Reichstagsabgeordneten eine Erhebung über die Gefahren im Bergbau zu veranstalten. Oberbergat Meißner trat falschen Auslegungen seiner Angaben über das Kullen (Streichen) entgegen. Abg. Brejki (Pole) war für reichsgesetzliche Regelung. Es folgten persönliche und parteipolitische Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Wiesbertz (Ztr.) und Huß (Soz.). Auch die Abg. Sachse (Soz.), Behrens (christl.-soz.) und Kasserer (natlib.) nahmen hieran teil. Dann vertagte sich das Haus. Montag: Viehseuchen-Novelle und Schedeggen.

Landesnachrichten.

Allensteig, 20. Januar.

* **Viedertranz.** Die Generalversammlung des hiesigen Viedertranzes fand gestern nachmittag im Gasthaus z. Traube statt. Von den üblichen Vereins-Generalversammlungen weicht diejenige des Viedertranzes insofern wesentlich ab, als bei ihr besonders auch die Geselligkeit gepflegt und der geschäftliche Teil mit Darbietungen der Sänger angenehm verbunden wird. Durch diese Einrichtung wurde die gestrige Generalversammlung zu einer äußerst gemüthlichen und unterhaltenden. — Nach einem frisch gesungenen Lied eröffnete Vorstand Carl Luz die Versammlung und gab die Jahresrechnung bekannt. Nach dieser ist der Stand der Kasse ein vorzüglicher, insbesondere auch dadurch, daß der Kasse durch ein Vermächtnis seitens des f. Privatier Maier 200 M. zugesprochen sind. Zu Ehren des Stifters erhoben sich die Anwesenden, der Aufforderung des Vorstandes entsprechend, von ihrem Sitzen. Nachdem Schriftführer Burghard das Protokoll zur Verlesung gebracht hatte, wurde zu den Wahlen geschritten. Vorstand Carl Luz und Kassier Uhrmacher Seig wurden wiedergewählt. Da der selbstberige Schriftführer Handwerkerbank-Kassier Burghard, welcher den Schriftführerposten nun 12 Jahre lang bestens versehen hat, bei seiner Pension nun abzusehen, da er durch seinen Beruf so sehr in Anspruch genommen sei, wurde Heinrich Hensler, Kaufmann zum Schriftführer gewählt. Der Ausschuss setzt sich nach der gestern ebenfalls erfolgten Wahl aus folgenden Herren zusammen: Seilermeister Kohler, Gerber Armbruster, Kassier Burghard, Jr. Sprenger, Schreiner, Louis Moser, Gerber.

Zu der uns vom „Schwäb. Korresp.-Bureau“ zugegangenen Notiz schreibt der „Staats-Anz.“: Die „Süd-deutschen Nachrichten“ bringen in ihrer Nummer 11 vom 15. Januar d. J. über den Dienstaustritt des Geheimen Rats v. Balz eine unrichtige, durchaus irreführende Notiz. Wir können mitteilen, daß Herr v. Balz mit seinem Gesuch um Ruhebesetzung auf den 1. April d. J. zugleich gebeten hat, ihn von Anfang Januar des Dienstes zu entbeden. Dieser Bitte wurde stattgegeben, wie überhaupt die Art, wie sich das Ausscheiden des Herrn v. Balz aus dem Dienst vollzog, ganz dessen eigenen Wünschen entsprach.

Immer noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene Quartal entgegengenommen!

mann Sommer ging mit diesem Bescheid zu der im Vorzimmer harrenden Frau. Bald hörte man draußen lautes Weinen, Klagen, Trösten, während in der Speisezimmer der zerteilte Generalsstüber mit nöselnder Stimme des Generals Lieblingsthema in Flus brachte: „die Kriegsgebräuche der Samoeben und deren Einfluß auf einen Krieg in Nordafrika“ . . .

Erregt lehrte Hauptmann Sommer an seinen Platz zurück, wo er sich polternd niederließ.

„Karl,“ flüsterle sein Kamerad zu Linken, „beherrsche Dich! Bedenke, wo Du bist. Dein Benehmen kann für Dich die unangenehmsten Folgen haben.“

Doch Karl bedachte nichts mehr. Zwei, drei Glas des schwarzen Südländer-Weines goß er hinunter, dann schrie er so laut er nur schreien konnte: „O, hätte ich nur eine Stunde lang die Gewalt dazu, wie würde ich gleich unserem Heiland das herzlose Pharissertum züchtigen.“ Weiter kam er nicht. Auf einen bedeutungsvollen Blick des Kommandanten nahm Leutnant v. Buchner seinen Freund unter den Arm und geleitete ihn hinaus.

Sommer folgte gutwillig. Er wußte, was seiner nun harrte. —

Seit dieser denkwürdigen Offizierstafel waren acht Tage verstrichen. Alles ging den gewohnten Gang weiter. Statt des Hauptmannes Karl Sommer kommandierte der rangälteste Oberleutnant die Kompagnie. Der Hauptmann hatte bis auf Weiteres Zimmerarrest. Sein Benehmen vor dem Brigadier sollte in gerichtliche Untersuchung gezogen werden. Subordinations-Bergehen — stand in dem Berichte, der bereits vor sechs Tagen an das höchste Kommando im Lande abgegangen war. Demnächst sollte die Untersuchung beginnen.

An einem der ersten Junitage fuhr ziemlich früh Morgens abermals ein zweispänniger Landbauer die steile Bergstraße

Kranken-Unterstützungsverein. (Eingef.) Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Krankenunterstützungs-Verein seine halbjährliche Versammlung ab im Gasthaus z. Engel. Um 4 Uhr eröffnete der Vorstand die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Derauf wurde der Kassenbericht vorgelesen. Die Einnahmen an Beiträgen betrug 71 M. 66 Pf., die Ausgaben 61 M. 75 Pf. Somit bleibt noch ein Kassenbestand von 9 M. 91 Pf. Bei dem Privatparcours sind angelegt 580 M. An Unterstützungen wurden ausbezahlt in 5 Fällen 53 M. 65 Pf. Im weiteren nahm die Versammlung einen ruhigen und glatten Verlauf, da alles in bester Ordnung gefunden wurde. Zum Schluß sprach der Vorstand dem Kassier Herrn Hürber Hensler für seine pünktliche und mühevollen Arbeit im Namen des Vereins den Dank aus. Die oben angegebenen Zahlen beweisen wieder, welche wohlthätige und gemeinnützige Einrichtung der Krankenunterstützungsverein ist, möchten denselben immer noch mehr Mitglieder beitreten. Hauptsächlich auch an die besseren Kreise sei hier die Bitte gerichtet, diesen Verein in seiner wohlthätigen Einrichtung zu unterstützen.

(Eingef.) Schon wieder ist ein angesehenen, fleißigen Geschäftsmann das Opfer der allgemeinen schlechten Geschäftslage in der Lederbranche geworden. Nachdem Herr Robert Kempf vor einigen Monaten einen ganz bedeutenden Verlust durch den Konkurs der Firma Keller in Dahn, zu dessen Ueberwindung aber die besten Aussichten bestanden, erlitten hat, sind nunmehr weitere sehr erhebliche Einbußen durch die Zahlungseinstellungen der Firmen Wimmer in Darmen und Dellheim in Berlin gekommen, wodurch die Lage des Herrn Kempf leider unhaltbar geworden ist. Die Beteiligung am hiesigen Plage ist verhältnismäßig gering, da vor Eintritt der Katastrophen Wimmer und Dellheim große Posten hier selbst gedeckt werden konnten.

* Ein jugendlicher Darlehensschwindler in der Person eines hiesigen, aus Berned gebürtigen Schuhmacherlehrlings verlor es durch falsche Angaben, hier und von einem Bauern eines Nachbarortes sich zusammen einen Betrag von über 100 M. zu erschwindeln und damit das Weite zu suchen. Bis jetzt konnte der Bursche noch nicht ermittelt werden.

* **Walggrafenweiler, 20. Jan.** Am gestrigen Sonntag fand die Einsegnung unseres neuen Seelsorgers Pfarrer Walker durch Delan Keller von Freudenstadt statt. Die Kirche war dicht besetzt. Pfarrer Walker hielt eine eindrucksvolle Antrittspredigt, welcher eine Ansprache von Delan Keller folgte. Nach dem Gottesdienst folgte eine Feier im Saale des Gasthofes z. „Schwanen“, bei welcher die Teilnahme ebenfalls eine sehr große war.

* **Calw, 16. Jan.** Wie wir schon früher meldeten, beabsichtigt Herr Handelslehrer Jügel in Calw eine Neue Höhere Handelsschule und Akademie zu errichten, verbunden mit einem Pensionat. In der Handels-Akademie soll jungen Leuten, die wegen der Bedingungen, welche die heutigen Handelshochschulen für die Aufnahme stellen, eine solche nicht besuchen können, Gelegenheit zu einer ähnlichen Ausbildung geboten werden. Dieses Unternehmen wird wohl gerade in Süddeutschland, wo bis jetzt kein solches Institut besteht, in den interessierten Kreisen allgemeinen Anklang finden. Für die Errichtung des Gebäudes ist im Nagoldthal ein maulerisch und freigelegenes Gelände ausgesucht worden. Nach dem Entwurf und unter Bauleitung des Architekten Hennings in Stuttgart, soll der Bau so gefördert werden, daß bis zum Oktober 1908 die Neue Höhere Handelsschule und Akademie eröffnet werden kann.

* **Mosierreichenbach, 16. Jan.** Gestern mittag versammelten sich am dem hiesigen Rathause die bürgerlichen Kollegien der Murgtalgemeinden, um unter dem Vorsitz von Regierungsrat Wiegandt von Freudenstadt über die

hinauf, welche gegen Willalunga fährt. Darin sah, tief in Gedanken versunken, ein Justizoffizier.

Vor dem Gasthofe „Zum goldenen Hirschen“ standen einige Offiziere in heftig erregter Rede und Gegenrede. Als der Angekommene zu ihnen trat und sich vorstellte, überfiel einen der Herren ein heberdurchschüttelter Weinkrampf.

„So lasse Dich doch, Feig“, sagte der zunächst Stehende und nahm die Hand des krankhaft Erregten in die seinige.

Indessen führte ein dritter Herr den Auditor bei Seite und sagte: „Ihre Dieberrunft, Herr Major, ist eigentlich überflüssig geworden. Hauptmann Sommer hat sich heute Nacht erschossen.“

Einen Tag später, — die durch einen Kopfschuß verstümmelte Leiche lag noch auf dem Paradebette —, trugen Soldaten und Zivildienstler Traueranzeigen aus. Sie lauteten:

„Der Kommandant des . . . Bataillons des . . . Regiments erfüllt hiemit die höchst traurige Pflicht mitzutheilen, daß der Allmächtige den unvergeßlichen, innigstgeliebten Kameraden: Hauptmann Karl Sommer in der Nacht vom . . . zum . . . Juni 18 . . . plötzlich zu sich abberufen hat.“

Leutnant v. Buchner saß in seinem Zimmer. Er weinte nicht mehr, er sah mit heftig brennenden Augen nur starr vor sich hin. Da brachte der Diener ein Blatt Papier. Es war die Traueranzeige. Hastig ergriff er sie und blühte durch einige Sekunden lautlos auf den Zettel. Als er aber die Worte: „unvergeßlich“, „innig geliebt“ las, da schrie er mit einem so gellenden Schrei auf, daß sein lustiger Kanarienvogel erschreckt zum Dache des jertlichen Bauers flatterte.

„O, Herr,“ sprach er traurig und schmerzblende Tränen nekten wieder seine lange Wimpern, „Pharisäertum und Golgatha sind ewig gleich der Sonne.“

— Ende. —

Fortsetzung der Murgbahn von hier nach Schönmünzach zu beraten. Schönmünzach, Schwarzenberg, Düzenbach und Röt sollen je einen Bahnhof erhalten.

*** Sulz a. N., 17. Jan.** Für den kürzlich verstorbenen Kaufmann R. Nadinger wurde als Vorstand des Bezirksvolksvereins der Fabrikant Bertram, sodann als zweiter Vorsitzender der Verwaltungsskular Donold hier gewählt.

I Reutlingen, 18. Jan. Die von der Sektion Reutlingen des deutschen und österreichischen Alpenvereins auf der Wilsbühne der westl. Ferkall-Gruppe geplante Schutzhütte wird in diesem Sommer in Angriff genommen und im Sommer 1909 dem Verkehr übergeben werden.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 16. ds. Mts. eine Vorstandssitzung ab, in welcher als 1. Punkt der Tagesordnung die geplante Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Verhandlung kam. Die Kammer fasste nach einer lebhaften Diskussion den Beschluss, an die N. Zentralstelle für Gewerbe und Handel das Ersuchen zu richten, sie möge ihren ganzen Einfluss dahin ausüben, daß jede Kürzung der sonntäglichen Verkaufszeit vermieden werde, da gerade das gewerbliche Leben der kleineren und mittleren Städte des Kammerbezirks zu einem großen Teil beeinflusst sei von der Eigenart der ländlichen Umgebung, deren Verkehr mit der Stadt durch die geplante Maßregel notwendig schwer geschädigt werden müßte. Es sei der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht ohne weiteres möglich, ihren Warenbedarf an den Werktagen zu decken, während die Erledigung dieser Geschäfte an den Sonntagen vor nachmittags 2 Uhr gleichfalls als ausgeschlossen zu betrachten sei. Die unausbleibliche Folge wäre vielmehr lediglich eine weitere Ausdehnung des Hausierhandels, des Detailreisens und der Versandgeschäfte. Dagegen hat die Kammer nichts einzuwenden gegen die Beschränkung der Zahl der Sonntage vor Weihnachten mit 10stündiger Verkaufszeit von bisher 4 auf künftig 2 Sonntage. Wiederholt hatte sich die Kammer sodann mit der Frage des Eigentumsvorbehalts an Maschinen zu befassen, dessen rechtliche Zulässigkeit bekanntlich durch eine Reichsgerichtsentscheidung in der letzten Zeit für alle jene Fälle in Frage gestellt ist, in denen die Maschinen einem Gebäude eingegliedert werden und diesem das Gepräge eines bestimmten Gewerbebetriebs gebe. Auf Grund der von den gewerblichen Vereinigungen eingeholten Gutachten ergab sich schließlich die Wiederholung des früheren Beschlusses, wonach die Handwerkskammer keine Veranlassung habe, eine gesetzliche Änderung des durch die erwähnte Reichsgerichtsentscheidung geschaffenen Zustandes zu wünschen, daß also die Kammer an der Beibehaltung des Eigentumsvorbehalts kein Interesse hat, auch keine Schädigung der Maschinenindustrie befürchtet. — Zu unständigen Mitgliedern der Kreisregierung in Wasserfällen werden sodann dem Beirat der N. Zentralstelle in Vorschlag gebracht die Herren: Maschinenfabrikant Wagner, Pfullingen; Elektrizitätswerkbesitzer Schneider-Horn, Mühllebühler Dettlinger-Rottenburg; Sägewerksbesitzer Jägle, Pfullingen. Die Billigung des Vorstands fand sodann ein Vorschlag, an die Amtsvereinschaften des Bezirks heranzutreten mit dem Ersuchen um Vermittlung von Beiträgen zur Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens, wobei die erbetenen Zusammenkünfte natürlich nur für Zwecke des betreffenden Bezirks Verwendung finden dürfen. — Die nächste Vollversammlung wird auf Donnerstag den 20. Februar festgesetzt. Die Tagesordnung dieser Versammlung, mit der gleichzeitig auch eine Feier zur Eröffnung des neuverordneten Kammergebäudes verbunden sein soll, wird u. a. die Wahl des Vorsitzenden und die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs enthalten. Mit der Abgabe eines von einem Amtsgericht des Bezirks einverlangten Gutachtens und der Behandlung einiger interner Angelegenheiten schloß die Sitzung.

I Nürtingen, 18. Jan. Eine entsetzliche Messerfechtere ereignete sich gestern nachmittag im Gasthaus z. Hirsch hier. Zwischen dem Maschinenführer Haußmann und dem Wipser Handel kam es zu einer Auseinandersetzung. Da griff der letztere plötzlich zum Messer und verletzte dem Haußmann, in blinder Wut auf ihn einstürzend, 8 lebensgefährliche Stiche. Der Schwerverletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen; er ist verheiratet und Vater von fünf unverletzten Kindern. Der Täter, der zunächst die Flucht ergriff, wurde gestern abend in einer hiesigen Wirtenschaft festgenommen. Er trug außer dem Dolchmesser, mit dem er die Tat verübte, noch einen mit sechs scharfen Patronen geladenen Revolver bei sich. Die Bluttat rief in der hiesigen Bevölkerung große Erregung hervor.

I Stuttgart, 18. Jan. Um über die Beschaffenheit des Stuttgarter Trinkwassers eine genaue Untersuchung vornehmen zu können hat der erste Stuttgarter Stadtarzt, Dr. Gaspar an die hiesigen praktischen Ärzte folgendes Rundschreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Kollege! Von verschiedenen Kollegen wurde ich in den letzten Tagen darauf aufmerksam gemacht, daß in ihrer Klientel nicht wenige Erkrankungsfälle infolge Genußes von Leitungswasser vorgekommen seien. Da außerdem über die schlechte Qualität des Leitungswassers auch aus den Kreisen des Publikums Klagen einlaufen, so halte ich eine nähere Untersuchung für sehr wichtig. Ich erlaube mir nun an Sie die höfliche Bitte zu richten, mir von etwaigen Erkrankungsfällen (Nebelnieren, Erbrechen, Durchfall) Mitteilung zu machen, die sich in Ihrer Praxis im Anschluß an den Genuß von Leitungswasser oder von mit solchem hergestellten Getränken eingestellt haben. In Betracht kommen die Monate Dezember 1907 und Januar 1908.“ Diesem Rundschreiben sind ruzipierte Antwortkarten beigegeben. Die Stadtverwaltung wird voraussichtlich erst das einwandfreie Ergebnis einer amtlichen Unter-

suchung der zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebrachten Erkrankungsfälle abwarten, ehe sie ihrerseits zu dieser Wasserfrage Stellung nimmt.

I Stuttgart, 18. Jan. Im Interesse der Förderung der Arbeiten für den Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart und der damit zusammenhängenden Neu- und Erweiterungsarbeiten ist vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung seinerzeit ein Komitee aus höheren Beamten der Verkehrsanstaltenverwaltung gebildet worden. Wie der St. A. erfährt, ist der Vorsitz in diesem Komitee nach dem Ausscheiden des bisherigen Präsidenten der N. Generaldirektion, Staatsrat v. Fuchs übertragen worden.

I Stuttgart, 19. Jan. Eine Protestversammlung der sogenannten „alten“ Mitglieder der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt fand gestern im Hotel Lektor hier statt. Der Protest richtete sich gegen die im Jahre 1890 von der Direktion vorgenommene Ausschließung der bisherigen Mitglieder, d. h. der für diese Gruppe gesonderten Rechnungsführung. Auf diese Ausschließung wurde zurückgeführt, daß die den Versicherten zustehende Gewinndividende seit mehr als 15 Jahren auf einem konstanten, niedrigen Niveau der Prospekt nicht entsprechenden, niedrigen Beträge verblieben. Es wurde eine Resolution angenommen, die Direktion aufzufordern, Schritte zu unternehmen, um die Lage der „Alten“, die doch das Risiko der ersten Gründungsjahre getragen haben, in wirksamer Weise zu verbessern.

I Stuttgart, 18. Jan. Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes der Wirtte Württembergs nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu dem Teil des neuen Weingeheses, der auf die Kellereibuchkontrolle Bezug nimmt. Man war sich darüber einig, daß die Kellereibuchkontrolle so, wie sie beabsichtigt ist, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Württemberg nicht durchgeführt werden kann. Es wurde beschlossen, ein in diesem Sinne abgefaßtes Gutachten an die Handelskammer abgeben zu lassen.

Waldenreut, 17. Jan. In der hiesigen evangelischen Stadtkirche fand sich in einer Opferbüchse für die Basler Mission eine goldene Kette vor.

Von der Iller, 17. Jan. Durch die Explosion einer Petroleumlampe, deren Verschluß beim Erwärmen nicht abgenommen worden war, wurde die Familie Zimminger in Altkirchheim schwer vom Unglück heimgesucht. Die Frau wurde an Armen und Brust furchtbar verbrüht, dem Mann, der auf dem Sofa schlief, wurde das Gesicht verbrannt; für ein Auge ist große Gefahr vorhanden. Auch ein in der Wiege schlafendes Kind wurde von einem Splitter leicht verletzt.

I Biberach, 19. Jan. Am letzten Freitag fuhr das Automobil des Fahrradhändlers Kunderath mit solcher Wucht an die Ecke der Marktpothole, daß der Fahrer, ein Gehilfe des Besitzers, herausgeschleudert und der Kraftwagen ganz erheblich beschädigt wurde. Der Fahrer wollte in unverhältnismäßigem Tempo die Kurve zur Einfahrt in die Stadgasse nehmen. — Der Kislub hielt auf der städtischen Eisbahn ein gelungenes Nachtfest, das die ganze Einwohnerschaft auf die Beine brachte. Hunderte von Lampions beleuchteten den Platz auf dem sich bei den Tänzen der Stadtkapelle eine frohwegwagte Menge tummelte.

I Vom Bodensee, 18. Jan. Im Hafen von Rorschach beginnt es für die Schiffspassagiere ungemütlich zu werden. Nachdem erst vor wenigen Tagen zwei Schiffe, ein württembergisches und ein schweizerisches zusammengefahren sind, fuhr dieser Tage der schweizerische Dampfer „Santis“ bei dichtem Nebel auf die Hafenmauer. Durch den heftigen Stoß erlitt das Schiff eine bedeutende Schädigung des Rumpfs und ein Leck. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

I Vom Bodensee, 18. Jan. Die schweizerischen Generalabonnementskarten haben mit Beginn dieses Jahres ohne Preiserhöhung für weitere acht Bahnstrecken und für einige Straßenbahnen Gültigkeit erhalten. — Im Berner Oberland sind mehrere berühmte Alpenbahnen neu konzessioniert worden. Auch ist die Erlaubnis für eine Bahn von Veig im Rhonetal zum Jungfraujoch, also für eine weitere Jungfraubahn, nachgesucht worden.

Verweigert wurden die Konzessionen für die Bahnen Teilsplatte—Apenstrafe und Lauterbrunn—Wengen. — Die Probefahrten mit dem Bergaufzug auf das Wetterhorn sind günstig verlaufen, nachdem 3 Jahre an dem Bauwerke gearbeitet worden war. Die Länge der Bahn beträgt 600 m, der Höhenunterschied 450 m. Die Fahrt der 8 Sitz- und Stehlplätze enthaltenden kastenartigen Wagen dauert 6 bis 7 Minuten. — Daß das österr. Eisenbahnministerium Vorarbeiten für eine Jugoslawenbahn genehmigt hat, ist schon länger bekannt.

I Aus Hohenzollern, 18. Jan. In vergangenen Jahre wurden in Hohenzollern gegen 900 Kreuzottern getötet. Nicht weniger als 104 Stüch wurden in Jüngenau gefangen. Andere Gemeinden weisen Ziffern von getöteten Kreuzottern auf, die zwischen 15 und 70 schwanken. Für eine getötete Kreuzotter werden 30 Pfg. Belohnung bezahlt. — In diesem Sommer wird in Sigmaringen mit dem Bau des Schlosses für den Prinzen Karl von Hohenzollern begonnen.

Zur Tragödie von Altsheim wird mitgeteilt, daß auf Antrag der Verteidigung die Ueberführung der Frau v. Schneebed zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in die Jrenzankstalt Kirtau bei Altsheim angeordnet wurde. Auch der Geisteszustand v. Götzens wird geprüft.

I Elbing, 18. Jan. In dem außergewöhnlich hohen Alter von über 103 Jahren ist heute früh die Tischlermeisterwitwe Frau Luise Küster in Elbing auf entlassen. Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß die Verstorbene vor einem halben Jahrhundert, als sie glaubte, ihr Lebensende sei nahe, sich von ihrem selbsten längt im Grabe

ruhenden Manne einen Sarg anfertigen ließ. Sie hat den Sarg, der vorzeitig dem Zahn der Zeit zum Opfer fiel, lange überdauert.

Hamburg, 18. Jan. Der Wörmann-Dampfer „Askan Wörmann“ ist auf der Ausreise nach Westafrika bei Grand-Bassam auf einen Felsen aufgelaufen und gänzlich verloren. Die Mannschaft ist geborgen und lehrte mit dem Dampfer „Lucie Wörmann“ nach Hamburg zurück.

Ausländisches.

I Charleroi, 19. Dez. Heute morgen gegen 5 Uhr ereignete sich in der Grube Couchant de Glens eine Schlagwetterexplosion, wobei 6 Arbeiter getötet und 28 Arbeiter verletzt worden sind. Die Explosion fand in einer Tiefe von 800 m statt.

Amsterd., In Berlin hat sich die Millionärin Jean Herbert Seare nachts aus dem 12. Stock eines Hotels auf die Straße gestürzt und wurde völlig zerschmettert. Als Ursache wird Schwerkraft angegeben. — Zwei 11jährige Brandstifter wurden in Berlin verhaftet. Die Jungen, in Folge trauriger Familienverhältnisse nicht beaufsichtigt, führten ein Jagabundenleben, schwänzten die Schule und kamen oft erst nachts nach Hause. Bei einer Brandstiftung, die übrigens nicht ihre erste ist, wurden sie übertrast. — Beim Kodeln ereigneten sich im Glauhauer Adergrund in Sachsen und im Burgwital an der böhmisch-sächsischen Grenze schwere Unfälle. Zwei Personen wurden getötet, vier erlitten Gehirnerschütterungen und Beinbrüche. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Oberhausen: Als ein österreichischer Bergmann in Osterfeld seine Frau mit einem Kofsgänger übertrastete, erschlug er beide mit einem Beil. — Der „Lokalanz.“ meldet aus Kassel: In der Gemarkung Vacha verletzte der Jagdpächter Kay seinen Freund Schaub, mit dem er zusammen auf den Amsand ging und den er in der Dunkelheit für ein Stück Wild hielt, durch einen Schuß tödlich. — Ein schwedisches Sozialistenblatt hatte sich in einem Artikel über die preussische Wahlrechtsfrage so schwerer Beleidigungen des deutschen Kaisers schuldig gemacht, daß es konfiszirt wurde. — Hungrige Krähen zerfleischten ostpreussische Blättern zufolge ein zehnjähriges Mädchen bei Weidbalken. An einzelnen Stellen waren Fleischstücke betausgefressen. Arbeiter retteten das Mädchen, das sich verriet hatte und vor Rattigkeit und Kälte ohnmächtig zusammengebrochen war. — Prinzregent Luitpold von Bayern huldigt wieder dem Wintersport in Berchtesgaden. Der 87jährige, aber noch rüstige Fürst vergnügt sich dort mit Schlittschuhfahren.

Handel und Verkehr.

*** Nagold, 17. Jan.** Die Stadtgemeinde erzielte beim Lyten Holzverkauf folgende Preise: 1 Rm. echtes Brennholz 18 Mt., 1 Rm. Buchenholz 13,70 Mt., 1 Rm. Tannenholz 9 11 Mt., 100 Stck. Laubbühlweilen 19—20 Mt., 100 Stck. Tannenholzwelien 11 bis 12 Mt.

I Stuttgart, 16. Jan. (Finanzkeller Wochenrückblick.) Die Ermäßigung des Restkontokorrents kam der Esje natürlich sehr zu statten. Man konnte die Wahrheit schon seit dem Donnerstag voriger Woche erwarten, als die Bank von England sich zu einer Dersabschwächung ihrer Rate entschlossen hatte und nachdem auch die O. Herrsch. Ungarische Bank diesem Beispiel gefolgt war. Die Reichsbank ist allerdings nur um 1% mit ihrem Satz heruntergegangen, so daß dieser immer noch eine ungewöhnlich hohe Aufwahrt. Da aber die Bank von England die Diskontoschwäche wiederum um 1% gelockert hat, so ist kaum daran zu zweifeln, daß auch unser Zentralinstitut demnächst noch mindes ein halbes Prozent, wenn nicht ein ganzes Prozent nachlassen wird. Unter diesen Umständen ist die Börsenstimmung trotz der Inanspruchnahme des Marktes durch die neuen Aktien rasch wieder besser geworden, was außerdem die am Jahreschluss bekanntgewordenen und inzwischen zum Teil behängten Dividendenabschätzungen Kalkül haben. Es herrscht die Ueberzeugung, daß wohl mit einem Nachlassen der Hochkonjunktur, nicht aber mit einem starken Rückschlag zu rechnen werden muß und daß der Kursstand der meisten Papiere diesen Erwartungen längt Rechnung getragen hat. Sonach ist anzunehmen, daß falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle sich ereignen und etwa der Reichstagsblock vor der Annahme des Börsengesetzes in die Trümmern geht, das Börsengeschäft einer langsamen aber stetigen Besserung entgegengeht.

I Biberach, 19. Jan. Die Preissteigerung der Felderträge in den Jahren 1906 und 1907 illustriert am deutlichsten der Ausweis der hiesigen Schranne, bekanntlich der zweitgrößten in Württemberg. Gegen 1906 wurden im Jahre 1907 an der Schranne über 8573 Ztr. weniger Korn, Gerste, Haber u. verkauft und doch 82 000 Mt. mehr eingenommen. Noch deutlicher wird die für unsere Landwirte so günstige Wendung durch einen Vergleich mit dem Jahre 1905. Gegen 1905 wurden nehmlich im letzten Jahre nur 60 Ztr. Frucht mehr verkauft, aber nicht weni als 120 000 Mt. mehr Erlös. Und das ist nur der Verkauf an der Schranne, der mindesens gleich große Verkauf vom Landwirt direkt an die Brauereien und Mühlen ist dabei nach gar nicht in Rechnung gezogen.

Konkurrenz.

Johann Georg Kopp, Alleinhaber der Firma Jakob Seidls, Inh. J. G. Kopp, Klebergäßchen in Schwemlingen a. N.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, 21. Januar 1908:
Trüb und kalt, Schneefälle, streckenweise windig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altsheim.

Die allbeliebte Neujahrs-gabe der Haasenhein und Vogler Kettengeellschaft in Gestalt ihres großen Zeitungs-kataloges dürfte diesmal seitens ihrer zahlreichen Geschäftsfreunde besonders freudig aufgenommen werden. Seine handliche allbewährte Form, seine elegante, praktische Ausstattung wurde beibehalten, der gebiegene, mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis bearbeitete Inhalt bedeutend erweitert und ist der Katalog dadurch ein unentbehrlicher Ratgeber für jeden bedeutenderen Interessenten geworden. Der Katalog enthält alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt und bildet mit seinem übrigen reichhaltigen, mit weiteren praktischen Neuerungen versehenen Inhalt, ein Nachschlagewerk ersten Ranges.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursache über den Nachlass des Jakob Friedrich Wallraff von Altensteig kommen am

Samstag, den 25. Januar ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:
Parz. Nr. 301 21 a 07 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten im Hellenberg, Gemeinderathl. Anschlag 600 M.
" 547 32 " 34 " Acker in der Geiselmann, 600 M.
" 760 25 " 39 " Baumwiese in Ziegelwiesen, 500 M.

Liebhaber sind eingeladen.
Altensteig, den 18. Januar 1908.

Konkursverwalter
Bezirksnotar **Bed.**

Deutscher Flottenverein.

Am Freitag, den 24. Januar ds. Js.
abends 7 Uhr

findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Besenfeld ein

öffentlicher Vortrag

durch Herrn Kapitänleutnant d. R. von Veltheim aus Cattenstedt verbunden mit

Vorführung von Lichtbildern

statt.

Dieszu ist jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Familien-Kalender

und

Abreiß-Kalender

für das Jahr 1908

empfehlen die

B. Rieker'sche Buchhandlg.
L. Laut, Altensteig.

Egenhausen.

Wegen Platzmangel verkaufe ich in verschiedenen Dessins

engl. Leder, Sommerzeug
Halbtuch, Bukskin

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Niemand sollte diese günstige Gelegenheit verpassen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Wilh. Wagner.

Blitz-Fahrpläne

Winter 1907/08

sind zu haben in der

B. Rieker'schen Buchhandlung.
Altensteig.

Leib Briefordner

zum Einordnen der Briefe und Rechnungen

Borrätig bei der

W. Rieker'schen Buch- u. Schreibwarenhdlg.

L. Laut, Altensteig.

Epielberg, 20. Jan. Trauer-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes einziges Kind

Klara Johanna

heute früh im Alter von 2 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Eltern:

Schullehrer Carl u. Frau

mit Großmutter

Katharine Groß Witwe.

Beerdigung in Epielberg am
Mittwoch, nachm. 2 Uhr.

Altensteig.



Frisch eingetroffen:

Mr. Kieler Bündlinge

1 Stück 6. 8. 10 Pfg.
6 Stück 35. 45 und 55 Pfg.
Postfischen 26 Stück Inhalt M. 2.—
bei 34 „ „ M. 1.80

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Am Donnerstag, den 23. Jan.

Bockessen

mit



**Mehel-
suppe**

wozu einladet

Albert Luz.

Altensteig.

Davoser

Sport-Schlitten

in 3 Größen

empfehlen

Paul Bed.

Zauber

verteilt jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, jäh, weiß, sanft, welche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Strohseife-Filienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Gadebeul mit Schutzmarke: Leckersperd & St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiller sowie bei Johs. Kallenberg.

Codes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Heinerike Luz
geb. Bed

heute früh 7/7 Uhr nach schweren Leidenstagen zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Johannes Luz, Kassier.

Altensteig, den 20. Januar 1908.

Beerdigung: **Mittwoch, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr.**

Sehr billige Preise

Chr. Schwarz

Aussteuer-Artikel

Betten

Magold, Bahnhofstraße.

Große Auswahl

Altensteig.

Großer Abschlag!

Frisch eingetroffen:

feinste neue

Bismarckheringe

4 Pfr.-Dose, ca. 33 Fische, & M. 1.90
bei 5 Dosen „ „ „ 1.80

la. Bismarckheringe

4 Pfr.-Dose, ca. 30 Fische, & M. 1.40
bei

Chr. Burghard jr.

Verloren

ging am Markttag, den 15. Januar, von Altensteig nach Neuweiler ein **Sack mit Wäsche.**

Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Krone in Neuweiler oder im Köpfe in Altensteig abzugeben.

Altensteig.

Eine sehr gut erhaltene

Konzert-Zither

mit schönem Ton verkauft billig

Fr. Adrion Ww.

Altensteig.

Gesucht

für sofortigen Eintritt bei hohem Lohn kräftiger

Bursche

nicht unter 18 Jahren zur Besorgung eines Pferdes und Magazins-Arbeiten von

C. W. Kub Nachf.

Freiz. Bühler jr.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtobaksorte

„Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen zu haben ist.

Carl u. Wilh. Carstanjen

Fabrik feiner Rauchtobake
Duisburg a. Rhein.

Altensteig.

Lehrmädchen

zum Kleider- und Weisnähen sucht

Chr. Adrion.

Altensteig.

Zum Eintritt auf Lichtmess oder

später wird ein solides kräftiges

Mädchen

in die Küche einer größeren Haushaltung mit Landwirt. Betrieb bei sehr hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Näheres bei **Friedrich Schmid, Magold.**

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme findet dauernd Auf's bewährter gefelich geschliffener

Universalkitt.

Recht zu haben bei **Chr. Burghard jun. Altensteig.**

**Wichtig für
sparsame Eltern!**



Gefelich registrierte Schutzmarke.

**Haben Sie
Knaben?**

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Anzügen und sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher praktischen, dauerhaften und durch eleganten Sitz hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Freiz. Witzmann.

Egenhausen.

Die so beliebten blauen

Duckschuhe

mit warmem Futter für Erwachsene und Kinder sind wieder eingetroffen bei

J. Kallenberg.

Gestorbene.

Schlach: Johann Delmgelmann, Altschmitt und Holzhandler, 86 Jahre.